

Aufsuchende Familientherapie für riskant konsumierende Jugendliche und ihre Eltern Ergebnisse eines Pilotprojekts im ländlichen Raum

Dialog der Kulturen „Suchthilfe“ und Systemische Therapie“: Wie können zwei effektive Systeme zusammenkommen

DGSF Fachgruppe Sucht

12. Wissenschaftliche Tagung der DGSF

04.10.2012 Freiburg

Referent: Harald Stickel, Gesamtleitung AG Drogen Pforzheim e.V.



Gliederung

1. Projektstandort Pforzheim
2. Rahmenbedingungen
3. Projektentstehung
4. Bedingungen des Pilotprojektes
5. Ablauf der AFT
6. Evaluation des Projektes
7. Zusammenfassung der Ergebnisse
8. Ergebnisse nach der Projektphase



Projektstandort

- Pforzheim wechselt sich mit Mannheim ab mit der größten Jugendarbeitslosigkeit in Baden-Württemberg
- Arbeitslosigkeit Gesamtbevölkerung 5,1 %
- Einzelne Stadtteile zwischen 12 - 15 %
- Arbeitslosenquote der unter 25 jährigen 6,2 %
- Pforzheim hat einen Migrantanteil von 41 %
- 70 % der Kinder unter 3 Jahren haben einen Migrationshintergrund



Organigramm der AG Drogen

VEREIN AG Drogen gegründet 1971, Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, FDR, SHPE

VORSTAND 1. Vorsitzender W. Schindhelm

GESAMTLEITUNG Harald Stickel

FIPS

Fachstelle für
Information und
Prävention bei
Suchtfragen

Leitung: S. Fingberg

4 Honorarkräfte
0,8 Stellen

DROBS

Jugend- und
Drogenberatung

Leitung: G. Herb-
Gauss

Ambulante Beratung
und Behandlung

7,5 Stellen

LOFT

Kontaktladen

Leitung: A. Böhm

niedrigschwellige
Drogenhilfe

2,5 Stellen

SW-AGD

Streetwork und
Stadtteilprojekte

Leitung: B. Schön

Projekte
aufsuchende Arbeit

2,0 Stellen

AFT

Aufsuchende
Familientherapie

Einzelfallabrechnung
über § 27 SGB VII

Kooperation mit

5 Arztpraxen im Rahmen der Substitutionsbegleitung
Stadtjugendring Betriebs GmbH

K.I.S.T.E – Hilfen für Kinder psychisch kranker, suchtkranker Eltern und Kinder mit Gewalterfahrungen



Projektentstehung

- Im Jahr 2006 trafen sich Schüler im Alter von 15 - 17 Jahren mit einer Gruppe von langjährig Drogenabhängigen auf dem Waisenhausplatz(zentraler Platz in der Stadtmitte)
- Große Sorgen der betroffenen Eltern, diese suchten Rat bei den Streetworkern
- Die Eltern konnten nicht adäquat betreut werden (Parteilichkeit der Streetworker)
- Idee: Kombination aus Streetwork und aufsuchender Familientherapie



Rahmenbedingungen

- Projekt im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG), Referat Drogen- und Suchtmittelmissbrauch
- Antrag im August 2007, modifiziert Januar 2008, genehmigt März 08
- gestartet im August 08
- Projektdauer 08/2009 bis 07/2011
- Finanzierung BMG und AG Drogen e.V.
- Externe Evaluation von FOGS (Köln) und Delphi (Berlin)



Überweisungskontexte

	Anzahl	%
Jugend- und Drogenberatungsstelle	27	52,9
Streetwork, Pforzheim	7	13,7
Jugendamt	5	9,8
Streetwork Mühlacker	3	5,9
Schulsozialarbeiter	2	3,9
Mobile Jugendarbeit (MJA)	2	3,9
Sozialpädagogische Familienhilfe (Enzkreis)	2	3,9
andere Einrichtungen	3	5,9
Gesamt	51	100,0



Ablauf der AFT

- Zwei Therapeuten (w/m)
- systemische Familientherapie
- alle Familienmitglieder werden mit einbezogen, Mehrgenerationenperspektive
- Orientierung an den Fähigkeiten und Stärken (Ressourcen) der Familie
- Stärkung der Selbstwirksamkeit
- Stärkung der Selbsthilfepotentiale der Familie



Ablauf der AFT

- Vermittlung über Streetwork/aufsuchende Arbeit
- Vermittlung über Einrichtungen der AG Drogen
- Vermittlung über Jugend- und Sozialamt
- Die Auswahl der Familien und Überprüfung, ob die Voraussetzungen vorliegen
- Kann ein Arbeitsbündnis eingegangen werden
- Abgleich der Interessen der unterschiedlichen Aufträge der Überweiser und der Familie
- Herstellung einer Transparenz darüber
- Erläuterung der methodischen Ideen
- Abwägung von Risiken und Nebenwirkungen durch die Familie



Zusammenfassung der Ergebnisse

- Die beschriebene Zielgruppe der riskant konsumierenden Jugendlichen konnte erreicht werden
- Vorgabe 50 Familien zu erreichen wurde mit 51 leicht übertroffen
- 40 Jugendliche (80,4 %) männlich
- 10 Jugendliche (19,6 %) weiblich
- 92 % haben einen riskanten Suchtmittelkonsum
- 88 % haben problematischen Mischkonsum Alkohol und Cannabis
- Altersdurchschnitt 17,9 Jahren
- Die Hälfte davon ist unter 18 Jahren
- Deutliche Reduktion des Suchtmittelkonsums



Zusammenfassung der Ergebnisse

- Im Rahmen einer Überweiserbefragung werden ausreichend Familien als mit dieser Methode behandlungswürdig betrachtet
- 21 Kooperationspartner wurden befragt, 15 antworteten, dass sie von 83 geeigneten Familien im Zeitraum von 2 Projektjahren ausgehen
- Zielsetzung für riskant konsumierende Jugendliche in prekären Lebenssituationen ein Angebot zu machen ist gelungen



Zusammenfassung der Ergebnisse

- Projekt konnte von der Modellphase in eine Finanzierung über Jugendhilfe überführt werden
- Leistungen nach § 27, 2 und 3 SGB VIII
- Veränderungen der Zugangsvoraussetzungen schwieriger
- Dennoch Erweiterung des Hilfeangebots der Drogenhilfe für die Zielgruppe der Jugendlichen mit riskantem Drogenkonsum in der Pubertät



Ergebnisse nach der Projektphase

- Es wurden seit August 2011 5 Familien mit AFT behandelt (angefragt waren 8)
- Ausschließliche Überweisungskontexte Jugendamt oder die Jugend- und Drogenberatungsstelle, insbesondere aufsuchende Arbeit im Krankenhaus und die Elternsprechstunde
- Die Mehrzahl der Familien kam aus dem Enzkreis und nicht aus der Stadt Pforzheim
- Es gibt einen Pool an 5 MitarbeiterInnen, die systemisch ausgebildet sind und die Familien vor Ort aufsuchen
- Fortsetzung der Akquisition bei den Behörden notwendig um das Angebot im Leistungskatalog der Jugendämter zu verankern
- Effizienz bestätigt sich auch in diesen Fällen

